

## **Argumentarium der SASSA gegen die geplanten Titelzusätze „Professional Bachelor und Master“ für die Höhere Berufsbildung**

**Olten, 14. Juli 2023**

Aufbauend auf dem [offenen Brief der FKG-CSS und SASSA](#) an die Mitglieder der WBK-S vom 24.1.2023 führt die Fachkonferenz Soziale Arbeit – SASSA – hier in Kurzform die Argumente gegen die geplanten Titelzusätze auf.

Der Umsetzungsvorschlag des SBF vom 6.4.23 sieht einheitliche Titelzusätze pro Abschlusstyp vor (eidgenössische Berufsprüfung und Diplom HF: «Professional Bachelor»; eidgenössische höhere Fachprüfung «Professional Master»). Die Titel(-zusätze) «Professional Bachelor» und «Professional Master» sind im Hochschulbereich verankert. Deren Einführung in der Höheren Berufsbildung lehnen wir in Anlehnung an die Stellungnahmen von [swissuniversities](#) (vom 31.5.2023) und [FH Schweiz \(vom 24.5\)](#) aus folgenden Gründen ab:

### **Die Wertigkeit der neuen Titel ist unklar**

- Gemäss den Bologna Vorgaben sind die Titel «Bachelor of Science/Arts» und «Master of Science/Arts» an eine Fachhochschulausbildung im Umfang von 180 (Bachelor) plus 90 (Master) ECTS und die Kopplung von Lehre und Forschung gebunden. Diese Bedingungen erfüllen die neuen Titelzusätze nicht.
- Die neuen Titelzusätze schwächen den Status der Maturität, insbesondere denjenigen der Berufsmaturität. Wenn es künftig möglich sein sollte, einen Bachelortitel zu erhalten, ohne vorgängig eine Matura zu absolvieren, könnten junge Berufspersonen versucht sein, diesen direkteren Weg zu wählen.
- Bei Studieninteressierten wecken die Titelzusätze falsche Erwartungen, denn die Inhaber:innen eines eidg. Fachausweises (NQR-Niveau 5) erfüllen die Zugangsberechtigung für ein FH-Bachelorstudium nicht. Für die Aufnahme eines Bachelorstudiums werden sie auch künftig den Nachweis erbringen müssen, dass sie die Anforderungen im Bereich Allgemeinbildung auf Maturitätsebene erfüllen.

### **Die kommunikativen Herausforderungen sind gross**

- Ohne umfassende Kommunikations- und Aufklärungsarbeit kommt es zu einer Vermischung von akademischen und beruflichen Titeln, welche bei den Auszubildenden, Arbeitgebenden und Nutzer:innen von sozialen und anderen Dienstleistungen unnötig Verwirrung stiftet (siehe auch [Position SAV vom 24.5](#)).

### **Das produktive Nebeneinander der Bildungsakteure im Sozialbereich ist gefährdet**

- Die neue Titelstruktur birgt das Risiko einer Vermischung der Ausbildungsprofile im Sozialbereich. Seit 1999 regelt der Beschluss der Schweiz. Erziehungsdirektorenkonferenz ([EDK](#)) die Strukturierung der Abschlüsse und die Zuständigkeiten der Bildungsakteure in der beruflichen Grundbildung sowie auf Tertiärniveau (d.h. der Fachhochschulen und Höheren Fachschulen) im Sozialbereich. Der Branchenverband SAVOIRSOCIAL hat ergänzend hierzu in der Höheren Berufsbildung ein dreistufiges am Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) Berufsbildung orientiertes Ausbildungssystem aufgebaut mit eidg. Fachausweisen (NQR-Niveau 5), Diplomen der Höheren Fachschulen (NQR-Niveau 6) und Höheren Fachprüfungen (NQR-Niveau 7).
- Dieses Nebeneinander der Ausbildungsgänge im Sozialbereich funktioniert gemäss den involvierten Akteuren gut (siehe auch [Position SaSo](#), S. 2). Jüngster Beweis hierfür ist die von den Ausbildungsakteuren gemeinsam realisierte Informationsplattform <https://www.sozialeberufe.ch/>.
- Sollten die Titelzusätze die Grundlage für eine Systemveränderung bieten, könnte dies die bestehende Zusammenarbeit in Frage stellen. Der Vorschlag gefährdet somit eine Zielsetzung des Projekts Positionierung Höhere Fachschulen, und zwar diejenige der verstärkten Kooperation zwischen FHs und den anderen Ausbildungsakteuren innerhalb einer Branche.